

Manteuffel, Annette von

Begabungs- und Verantwortungsentwicklung am Landesgymnasium für Hochbegabte in Schwäbisch Gmünd

Hackl, Armin [Hrsg.]; Pauly, Claudia [Hrsg.]; Steenbuck, Olaf [Hrsg.]; Weigand, Gabriele [Hrsg.]: Begabung und Verantwortung. Frankfurt, Main : Karg-Stiftung 2013, S. 50-53. - (Karg-Hefte. Beiträge zur Begabtenförderung und Begabungsforschung; 5)



Quellenangabe/ Reference:

Manteuffel, Annette von: Begabungs- und Verantwortungsentwicklung am Landesgymnasium für Hochbegabte in Schwäbisch Gmünd - In: Hackl, Armin [Hrsg.]; Pauly, Claudia [Hrsg.]; Steenbuck, Olaf [Hrsg.]; Weigand, Gabriele [Hrsg.]: Begabung und Verantwortung. Frankfurt, Main : Karg-Stiftung 2013, S. 50-53 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-99034 - DOI: 10.25656/01:9903

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-99034>

<https://doi.org/10.25656/01:9903>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<https://www.karg-stiftung.de>

<https://www.fachportal-hochbegabung.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS

DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation

Informationszentrum (IZ) Bildung

E-Mail: pedocs@dipf.de

Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

05

Begabung und Verantwortung

HERAUSGEGEBEN VON
Armin Hackl, Claudia Pauly,
Olaf Steenbuck und Gabriele Weigand



Inhaltsverzeichnis



4

EDITORIAL

INGMAR AHL

6

**BEGABUNG UND VERANTWORTUNG:
ZUR EINFÜHRUNG:**

GABRIELE WEIGAND, CLAUDIA PAULY

16

GRUNDLAGEN DER VERANTWORTUNG

JÜRGEN NIELSEN-SIKORA

27

**LERNEN DURCH ENGAGEMENT ALS ENRICHMENT-
STRATEGIE IN DER BEGABTENFÖRDERUNG**

ANNE SLIWKA

33

**VERANTWORTUNG ALS WERT EINER
PERSONORIENTIERTEN PÄDAGOGIK**

ARMIN HACKL

37

**SELBSTBEWUSSTSEIN UND EIGENVERANT-
WORTUNG ALS KERNELEMENTE DER BEGABTEN-
FÖRDERUNG**

VICTOR MÜLLER-OPPLIGER

44

**PERSONALE VERANTWORTUNG IN DER
»PHILOSOPHIE DER LEBENSKUNST« VON
WILHELM SCHMID**

CORINNA MAULBETSCH

50

**BEGABUNGS- UND VERANTWORTUNGS-
ENTWICKLUNG AM LANDESGYMNASIUM FÜR
HOCHBEGABTE IN SCHWÄBISCH GMÜND**

ANNETTE VON MANTEUFFEL

54

**VERANTWORTUNGSLEARNEN AM GYMNASIUM
SALVATORKOLLEG**

KLAUS AMANN



57

**VERANTWORTUNGSGENESE IM ELEMENTAR-
BEREICH AM BEISPIEL DER HANS-GEORG KARG
KINDERTAGESSTÄTTE, NÜRNBERG**

REINHARD RUCKDESCHEL

63

**VERANTWORTUNGSLERNEN AN DER
EVANGELISCHEN SCHULE BERLIN ZENTRUM**

MARGRET RASFELD

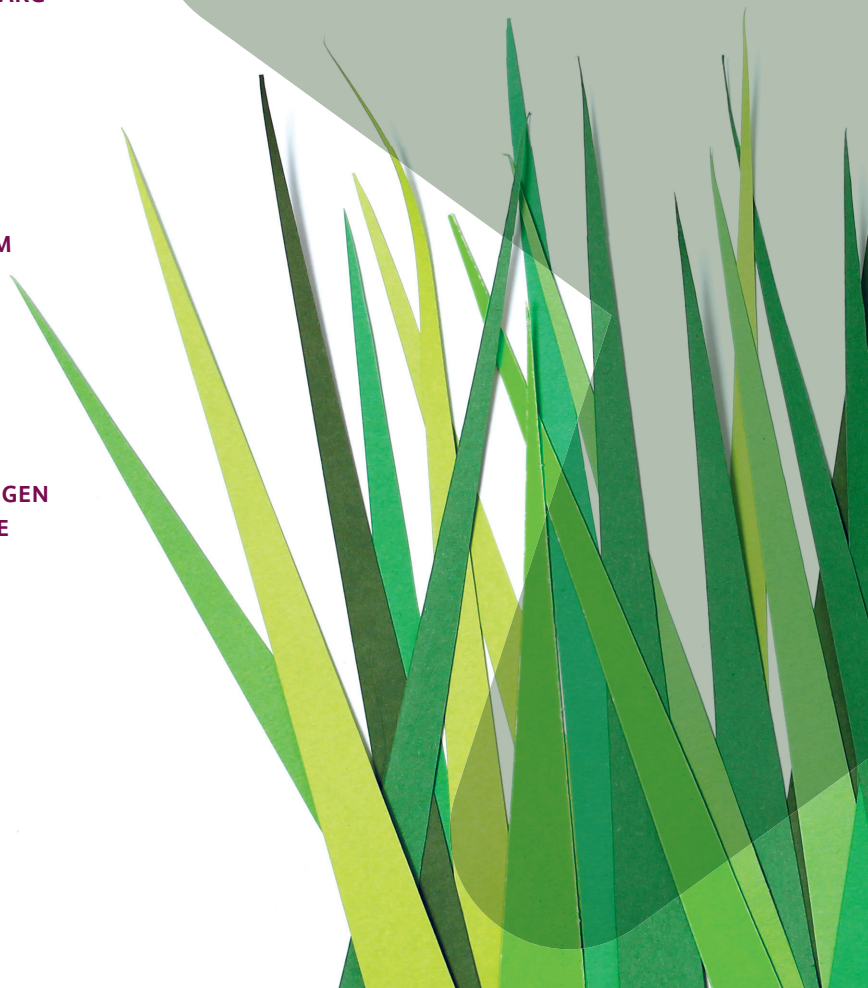
70

**ÜBER DIE VERANTWORTUNG VON
LEHRKRÄFTEN IM KONTEXT VON SCHUL-
ENTWICKLUNGSPROZESSEN – ÜBERLEGUNGEN
FÜR EINE BEGABUNGSFÖRDERNDE SCHULE**

CORINNA MAULBETSCH

77

IMPRESSUM



ANNETTE VON MANTEUFFEL

Begabungs- und Verantwortungsentwicklung am Landesgymnasium für Hochbegabte in Schwäbisch Gmünd

Das Landesgymnasium für Hochbegabte (LGH) ist ein staatliches Gymnasium ab Klasse 7 mit Internat und Kompetenzzentrum (unter anderem mit den Aufgaben Beratung und Fortbildung). Den Abschluss bildet das baden-württembergische Zentralabitur. Das LGH wurde 2004 auf Betreiben der damaligen Kultusministerin von Baden-Württemberg, Annette Schavan, gegründet. Es ist die einzige staatliche Schule im süddeutschen Raum, an der ausschließlich hochbegabte Schüler unterrichtet werden.

Grundsätzlich liegt der Hochbegabtenförderung in Baden-Württemberg die Annahme zugrunde, dass Hochbegabung eine Disposition zu außergewöhnlichen Leistungen ist. Zugangsvoraussetzung ist daher eine in wissenschaftlich standardisierten Testverfahren diagnostizierte Hochbegabung. Da am Landesgymnasium nicht ausschließlich hochleistende Schüler, sondern alle Typen von Hochbegabten wie sog. Spezialisten, Minimalisten und Underachiever gefördert werden, bezeichnen wir uns auch als Gesamtschule für Hochbegabte.

LEITBILD – ETHISCHE GRUNDLAGEN UNSERER SCHULENTWICKLUNG

Die pädagogische Konzeption des LGH war von Beginn an auf eine ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung jedes einzelnen Schülers ausgerichtet: Campus- und Mentorenmodell, Akzeleration, zwei verpflichtende Profile (naturwis-

senschaftliches und sprachliches Profil) im Fundamentum und an ganzheitlicher Förderung orientierte Enrichmentangebote im Additum.^{☆1} Diese Strukturen haben wir in den letzten acht Jahren systematisch weiterentwickelt, wobei die Verbindung von Begabungs- und Verantwortungsentwicklung im Zuge des Personalisierungskonzepts immer stärker in den Mittelpunkt rückte.

Unser Leitbild und vor allem die Weiterentwicklung unserer pädagogischen Konzeption gründen auf einem Menschenbild, das jeden Menschen als gleichwertig annehmen und achten möchte. Das bedeutet für unser Konzept, dass jeder seine individuellen Begabungen entfalten darf im Sinne einer Definition von Begabung als »Gabe und Verantwortung«. Das Bildungsziel ist deshalb neben Wissenserwerb ein kreativer Umgang damit sowie die individuelle Aneignung des Wissens für die eigene Persönlichkeitsbildung vor dem Hintergrund unseres Menschenbildes.

Im Schuljahr 2006/07 haben wir gemeinsam unser heutiges Leitbild entwickelt. Mit seinem Leitsatz – »Intelligenz an sich ist ein Rüstzeug; wertvoll wird sie erst durch die positiven Ziele, in deren Dienst sie verwandt wird« – verknüpft es Begabung und Verantwortung untrennbar mitei-

^{☆1} Vgl. bei allen LGH-Konzepten unsere Homepage:
www.lgh-gmuend.de

einander: Hier wird zum einen die Verantwortung des einzelnen Schülers formuliert, seine Begabung so einzusetzen, dass sowohl das eigene Lernen und Leben als auch das der Mitmenschen gelingen kann. Zum anderen wird auf die Verantwortung der Lehrkräfte abgehoben, den Schüler dabei bestmöglich zu unterstützen. Nach vielen Diskussionen, die bis heute anhalten, haben wir uns mit dem Leitbild bewusst der Herausforderung gestellt, Exzellenz einerseits und die ethische Dimension der Verantwortung andererseits miteinander zu verbinden.

ZENTRALE INHALTE DES PÄDAGOGISCHEN KONZEPTS

Bei der Vorstellung unseres pädagogischen Konzepts möchten wir im Folgenden zwei Schwerpunkte setzen und nur diese näher erläutern:

- die Gelingensbedingungen für eine positive Persönlichkeitsbildung im Sinne einer Verbindung von Begabungs- und Verantwortungsentwicklung,
- das individuelle Mentoring: Die Frage, wie Begabung am effektivsten zu entwickeln ist, wird nach neuesten Forschungsergebnissen eindeutig beantwortet: Maßnahmen wie Drehtürmodell, Überspringen etc. zeigen keinen befriedigenden Erfolg. Einzig das individuelle Mentoring führt zu signifikant besseren Ergebnissen bei der Förderung der Begabung (ALLISAT 2012).

GELINGENSBEDINGUNGEN FÜR BEGABUNGS- UND VERANTWORTUNGSENTWICKLUNG

WERTEORIENTIERTE BEZIEHUNGSKULTUR: DAS CAMPUSMODELL

Das Campusmodell ist der Rahmen für einen respektvollen, wertschätzenden und verantwortungsvollen Umgang mit sich selbst und der Gemeinschaft. Am LGH leben und lernen Schüler und Lehrer gemeinsam auf dem Campus. Dadurch entsteht ein sehr enges Beziehungsgeflecht zwischen allen Klassenstufen, zwischen den Mitgliedern der altersgemischten Wohngruppen, zwischen Gleichgesinnten in schulischen Enrichment- und internationalen Freizeitangeboten sowie zwischen Schülern und Lehrern, die sehr viel gemeinsame Zeit miteinander verbringen und sich in unterschiedlichen Lern- und Lebenssituationen begegnen. Dadurch ist für jeden Einzelnen die Chance groß, seinen Platz in der Gemeinschaft zu finden, an dem er sich wohlfühlen und positiv entwickeln kann. Gleichzeitig lernt er dadurch, dies auch anderen zuzugestehen und sich für ein gelingendes Gemeinschaftsleben einzusetzen.

Idealerweise entsteht daraus eine Kultur des »Miteinander und Füreinander« (unser diesjähriges Jahresthema), die auf

Vertrauen, Teamfähigkeit, Empathie und zunehmender Freiheit und Verantwortung basiert, und dadurch eine der wichtigsten Bedingungen für gelingendes Lernen erfüllt.

AUTONOMIE UND SELBSTBESTIMMTE, HERAUSFORDERNDE LERNKULTUR: GESTALTUNGS- UND ENTSCHEIDUNGSSPIELRÄUME INNERHALB DES BILDUNGSPLANS

Welche schulorganisatorischen und unterrichtlichen Möglichkeiten gibt es im Rahmen eines Gymnasiums für Hochbegabte, dessen Ziel das Zentralabitur ist und das deshalb Curricula und normativen Leistungsbeurteilungen unterworfen ist, vielfältige Orte für individuell selbstgestaltetes, sinnvolles und herausforderndes Lernen zu schaffen und dabei immer wieder die Balance zwischen dem Lernen für den Abiturdurchschnitt und dem Wissenserwerb für die eigene Persönlichkeitsentwicklung (Bildung) durch Reflexion und Erfahrung zu halten?

Für das Ziel optimaler Begabungsentfaltung, das für jeden Einzelnen Erfolg und Anerkennung trotz unterschiedlicher Begabung, Einstellung, Vorwissen und Vorgeschichte erreichbar macht, haben wir drei schulorganisatorische Maßnahmen entwickelt:

1. Wahlfreiheit beim Vertiefungsfach (Profilfächer): Vielfalt und Qualität der Angebote, Stärkenorientierung

Da im Einrichtungserlass der Schule für jeden Schüler zwei verpflichtende Profile festgeschrieben sind, wählt jeder Schüler als erstes Profilfach entweder das naturwissenschaftliche oder sprachliche Profilfach aus. Für das zweite Profilfach steht ihm auch der Wahlbereich (Additum) zur Verfügung, so dass er seinen Stärken entsprechend entweder ein dreistündiges Spitzenadditum aus dem Wahlbereich oder das zweite Profilfach aus dem Pflichtbereich wählen kann. Durch die Akzeleration im Pflichtbereich können wir dafür ein viele Fächer abdeckendes Angebot bereitstellen. Im Wahlbereich findet das eigentliche »Grouping« statt, das ein besonders auf Selbstwirksamkeit und Selbstvertrauen setzendes Lernen und ein sehr bereicherndes Gemeinschaftserlebnis ermöglicht.

2. Wahlfreiheit beim Anforderungsniveau: Vorwissen, Motivation, Aussicht auf Erfolg

Ein Kurssystem in Mathematik und den Sprachen sowie die Möglichkeit, über einen Lernvertrag außerhalb des Unterrichts an weiterführenden Themen selbstständig zu arbeiten, ermöglichen es dem Schüler, das seinen Stärken, seinem Vorwissen und seiner Leistungsbereitschaft entsprechende Anspruchsniveau zu wählen. Dies schafft Herausforderungen und damit Lernmoti-

vation, belässt aber gleichzeitig die Entscheidung dafür beim einzelnen Schüler.

3. Wahlfreiheit beim Grad des selbstständigen Lernens: Unterstützungsangebote

Eng geführte bis zunehmend selbstständige Rahmenbedingungen (Studierzeitstufen, Zielvereinbarungen) für das selbstorganisierte Lernen sollen den Schüler dort abholen, wo er steht, ihn unterstützen beim schrittweisen Heranführen an das eigenverantwortliche Lernen und gleichzeitig Anreize bieten, um das zu erreichen. Im unterrichtsorganisatorischen Bereich setzen wir neben Lernvertrag und Frühstudium viele der bewährten Methoden und Instrumente für selbstbestimmtes Lernen ein: Lernpläne, Seminare, Projekte, Jahresarbeiten, Forschungsarbeiten etc.

PARTIZIPATION – MITGESTALTUNGSVERANTWORTUNG FÜR DIE GEMEINSCHAFT

Jeder muss lernen, dass Pflichten und Verantwortung die notwendige Ergänzung zu Rechten und Freiheit sind. Deshalb gibt es am LGH für jeden Einzelnen Dienste und Pflichten, die den Klassenstufen, und solche, die den Wohngruppen zugeordnet sind, und die für die höheren Klassenstufen mit zunehmender Verantwortung und gleichzeitig mit zunehmenden Freiheiten ausgestattet sind. Ebenso gibt es verpflichtende Jahrgangsthemen: In Klasse 7 das wöchentliche Coaching, das Wissen und Erfahrungen im verantwortungsvollen Umgang mit dem eigenem Lernen und mit den Klassenkameraden übt; in Klasse 10 das wöchentliche Sozialpraktikum, das sowohl die Erfahrung, wirklich gebraucht zu werden, vermitteln kann, als auch den Horizont weitet für die Vielfalt menschlichen Lebens. Die verpflichtende Teilnahme und Mitgestaltung der gemeinschaftsfördernden Rituale am LGH (Immatrikulationsfeier, LGH-Taufe, tägliches Frühkonzil, vierzehntäglicher Schulaabend, Bälle etc.) verstärken die Identifikation und damit auch das Verantwortungsgefühl für die LGH-Gemeinschaft.

Neben diesem für alle verpflichtenden Verantwortungslernen gibt es vielfältige Möglichkeiten im Rahmen des Campuslebens, sich freiwillig für die eigene Weiterentwicklung, für die LGH-Gemeinschaft sowie für die Menschen außerhalb des LGH zu engagieren und dabei viele positive und auch negative Erfahrungen im Zusammenhang mit Selbstwirksamkeit, Verlässlichkeit, Durchsetzungs- und Durchhaltvermögen zu sammeln und zu reflektieren. Viele dieser Angebote haben in der Schul- und Internatsstruktur ihren festen Platz und haben den Umfang eines eigenen Schwerpunktthemas wie u.a. Austauschprogramme, erlebnispädagogische Aktivitäten, Wettbewerbe, Lernbörse (umfangreiche, jahrelange Nachhilfe für Schwäbisch Gmünder (Haupt-) Schüler) und Patenschaftsprogramme. Besonders hervorzu-

heben sind die Möglichkeiten der Partizipation unserer Schüler an der Entwicklung der Schule, die in unseren vielfältigen demokratischen Gremien und regelmäßigen Evaluationen verankert sind, intensiv genutzt werden und einen besonders hohen Stellenwert für unsere Schulentwicklung haben. Die Evaluation, die wir regelmäßig mit unseren Abi-

Da nicht nur Erfolg und Selbstwirksamkeitserfahrung, sondern auch deren Anerkennung für eine positive Persönlichkeitsentwicklung von zentraler Bedeutung sind, haben wir auch dafür eigene Strukturen geschaffen.

turienten durchführen, zeigt, dass für viele unserer Schüler der Weg vom spontan engagierten Handeln zu bewusster, reflektierter Mitgestaltung und Verantwortungsübernahme erfolgreich war.

WERTSCHÄTZENDE RÜCKMELDEKULTUR UND ANERKENNUNGSKULTUR

Rückmeldung als eine Vorbedingung für adressatenbezogene Weiterentwicklung von Schule und Unterricht war von Anbeginn an ein fester Bestandteil der LGH-Kultur. Hier soll nur die institutionalisierte Anerkennungskultur kurz beschrieben werden. Da nicht nur Erfolg und Selbstwirksamkeitserfahrung, sondern auch deren Anerkennung für eine positive Persönlichkeitsentwicklung von zentraler Bedeutung sind, haben wir auch dafür eigene Strukturen geschaffen.

Grundlage ist und bleibt ein wertschätzender Umgang mit sich selbst, mit anderen – »Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!« – und mit der Umwelt. Für eine gelingende Leistungs- und Verantwortungsentwicklung bedarf es deshalb zunächst immer wieder der Erfahrung der Wertschätzung des eigenen Handelns durch das eigene Ich und durch andere, respektierte Menschen verbunden mit der Gewissheit, mit seinem Tun und Wirken gebraucht zu werden. Dennoch halten wir darüber hinaus Maßnahmen für wichtig, die die gute Tat sichtbar machen. Dazu zählen neben dem Portfolio als eigener Sammlung selbst erworbener »Wertpapiere« auch Anrechnungsmöglichkeiten der im Wahlbereich erbrachten Leistungen im entsprechenden Pflichtunterricht. Weiter gehören dazu die öffentliche Anerkennung in Form von Vertrauensbeweisen (Wahl in Ämter), Veröffentlichungen der Erfolge innerhalb der Schulgemeinschaft (Vollversammlung, Elternbrief), auf der Homepage und in Form von Ehrungen wie Urkunden, Preisen oder Pokalen.

Um dem Leitbild und damit dem Ziel der Schule, Leistungs- und Verantwortungsentwicklung zu fördern, sichtbaren Ausdruck zu verleihen, hat das Kollegium vier hoch dotierte Preise gestiftet: den Ehrenamtspreis, den Sozialpreis, den Wissenschaftspreis und – besonders begehrt – den LGH-Preis für denjenigen Schüler, der sowohl außergewöhnliche Leistung als auch Verantwortung für das eigene Lernen, für sich selbst und die Gemeinschaft besonders hervorragend zeigte.

INDIVIDUELLE BEGLEITUNG – MENTORENMODELL

DER GYMNASIALMENTOR – STRUKTUREN UND STANDARDS

Jeder einzelne Schüler wird als Person wahrgenommen und einzeln unterstützt. Hierzu haben wir eine institutionalisierte und individuelle Beratung und Begleitung durch Gymnasialmentoren und weitere Vertrauenspersonen (WG-Mentoren, Experten, Psychologen des Kompetenzzentrums, Paten) entwickelt.

Der Gymnasialmentor (GM) wird vom Schüler gewählt, denn Vertrauen ist die Voraussetzung für gelingende Lern-, Laufbahn- und Lebensberatung, der Aufgabe des GM. Die Freiheit, selbst zu entscheiden und mitzugestalten, der am LGH großer Raum gegeben wird, will gelernt sein und bedarf der wertschätzenden, Sicherheit gebenden Begleitung. Nur reflektiertes Wissen über die eigene Person ermöglicht eigenverantwortliches Handeln. Deshalb hilft der GM in regelmäßigen, zielgerichteten und vertraulichen Gesprächen mit seinem GM-Schüler bei der Entwicklung seines Selbstkonzepts anhand der Fragen: Wer bin ich, was kann ich, was will ich für mich und für andere bewirken? (Ge-

sprächsleitfaden für Erstgespräch, Diagnose, Zielvereinbarungen, Überprüfung). Er kennt den Leistungsstand des Schülers, nimmt an allen Konferenzen teil, die den Schüler betreffen, und ist dort Ansprechpartner für die Kollegen und Anwalt des Schülers. Er händigt das Zeugnis aus und bespricht es mit dem Schüler im Beisein der Eltern. Ähnliches kann für den WG-Mentor und weitere Lehrer sowie für die Psychologen des Kompetenzzentrums gelten, wenn die Chemie stimmt.

Neben den Vorteilen für eine positive Entwicklung des einzelnen Schülers führt dieses Konzept auch zu einer höheren Berufszufriedenheit für den Mentor, indem er seine eigene Professionalität weiterentwickelt (Diagnosefähigkeit und Unterrichtsentwicklung): Der Mentor gewinnt vielfältige Einblicke in Unterrichtsbeurteilung aus Schülerperspektive und hinterfragt eigene Einstellungen z.B. bezüglich Heterogenität und Lernkultur. Die Person des einzelnen Schülers gerät in den Mittelpunkt der Pädagogik.

Darüber hinaus sind Schülerpaten in Internatsschulen wichtig, da sie aus anderer Perspektive aktive Hilfe bei der Organisation des Alltags, für das eigene Verhalten und den Umgang mit anderen geben können und eine Beziehung zu älteren Schülern aufbauen.

Eine besondere Form des Mentoring stellt schließlich die Zusammenarbeit mit außerschulischen Experten dar. Hier kann der einzelne Schüler sowohl viel Unterstützung und Anregung erfahren, ebenso wie sich besondere Gelegenheiten zum Verantwortungslernen ergeben.

Dies alles führt zu einer Weiterentwicklung von Unterricht und Schule im Sinne einer bestmöglichen Entwicklung des einzelnen Schülers und des Inklusionsgedankens.

DIE AUTORIN

ANNETTE VON MANTEUFFEL war von 2004 bis 2013 Schul- und Gesamtleiterin des Landesgymnasiums für Hochbegabte in Schwäbisch Gmünd. Zuvor unterrichtete sie von 1978–1999 die Fächer Musik und Deutsch in Hamburg, Rottweil und an der Deutschen Schule Istanbul. Dort wurde sie zur stellvertretenden Schulleiterin ernannt, bevor sie 1999 als Schulleiterin an das Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium in Wertheim wechselte.

➤ www.lgh-gmuend.de

LITERATUR

ALLISAT, J. (2012): Begabung fördern – aber wie? In: Labyrinth 35, H. 113, S. 31.